

Nach „Frustessen“ geht's nach Hause

Schottlands Fußballer haben gestern bereits das Basecamp verlassen – Nur gute Erinnerungen

VON TANJA BRINKMANN



Garmisch-Partenkirchen – Viel Schlaf hat Steve Clarke nicht bekommen. Nach der Rückkehr aus Stuttgart gegen 4 Uhr am Montagmorgen haben sich die schottischen Fußballer „daheim“ im Basecamp im Hotel Obermühle erst einmal gestärkt. „Wir haben ein komplettes Büffet aufgebaut“, verrät Inhaber Christian Wolf. Anstatt salz- und zuckerreduzierter Kost gab es diesmal aber Burger und andere deftige Gerichte, um die Spieler über das neuerliche vorzeitige Aus bei der Europameisterschaft hinwegzutrusten. „Frustessen“ nennt es Wolf und lacht.

Bis 6.30 Uhr etwa saß die Delegation beisammen, hat das Spiel gegen Ungarn zuvor verdaut, über verpassten Tor-Chancen lamentiert. Wenige Stunden später sah der Chef des Vier-Sterne-Superior-Hauses Cheftrainer Clarke schon wieder beim morgendlichen Kaffee. „Danach ist er spazieren ge-

gangen.“ Sicher auch, um sich von dem Ort zu verabschieden, in dem sich sein ganzes Team und er so wohl gefühlt haben. Und um noch einmal den Blick aufs Wettersteinmassiv zu genießen.

Gestern am frühen Nachmittag haben die Schotten ihr Basecamp verlassen. Den schnellen Abschied kann Wolf verstehen: „Die wollen heim zu ihren Familien.“ Und als Urlaub war der Trip ins Werdenfelser Land eben auch nie geplant. Wie Bürgermeisterin Elisabeth Koch (CSU) bedauert auch er, dass die sympathischen Gäste nicht weitergekommen sind. „Ich hätte es ihnen gegönnt“, bestätigt Koch. „Das sind einfach Supertypen.“

Kein Wunder, dass die „Bravehearts“ die Herzen der Garmisch-Partenkirchner im Sturm erobert haben. „Die Spieler sind sehr nahbar, sie waren im Ort unterwegs, um einen Kaffee zu trinken, haben gerne Autogramme gegeben“, erzählt Wolf. Das kam an. Auch bei den Mitarbeitern im Hotel. Insbesondere Mittelfeld-Spieler John McGinn, der sich beim Willkommensabend in der Bayernhalle an das Schuhplatteln herangewagt hatte, sei immer für einen Spaß zu haben gewesen.

Im Hotel beginnt nach der Abreise der besonderen Gäste der Rückbau. „Sie hatten das Haus ja exklusiv gebucht“, erinnert Wolf. Eigentlich bis maximal 13. Juli. Da wäre es nach Berlin gegangen. Dass jetzt schon nach der Vorrunde Schluss ist, „war mein unternehmerisches Risiko“. Eines, das der Hotelchef gerne eingegangen ist. Schließlich ist er von der Sache überzeugt. Zwei, drei Tage veranschlagt er, um die Zimmer, die zur medizinischen Praxis oder zum Medienbüro wurden, wieder zu verwandeln. „Unser Ziel ist es, ab Freitag wieder Gäste zu empfangen.“

Viele stehen auf der Warteliste, die werden jetzt genau wie alle anderen informiert, dass ab diesem Tag Normalbetrieb herrscht. Selbstredend „bleiben Erinnerungsstücke im Haus“, sagt Wolf. „Auch um den Spirit hochzuhalten und zu zeigen, dass hier eine Nationalmannschaft war.“

Die gute Stimmung, die der Besuch der Schotten mit sich brachte, hebt Koch ebenfalls hervor. „Da hat einfach alles gepasst.“ Auch dass die Fußball-Stars so bodenständig sind und echte Herzlichkeit versprühten. Die Gäste erlebten in Garmisch-Partenkirchen „das schönste Basecamp überhaupt“, weiß Wolf aus Gesprächen mit Trainer und Mannschaft. Die Freundlichkeit der Einheimischen, das ganze Drumherum und auch der Platz am Gröben hätten überzeugt. Genau wie die eindrucksvolle Bergkulisse.

Die Bilder, die von der Marktgemeinde in die ganze Welt gingen, haben bereits etliche Schotten animiert, im Werdenfelser Land Urlaub zu machen.

„Wir haben schon viele Anfragen“, bestätigt Wolf. Koch nennt das gewaltige Medienecho „nur positiv“. Sie freut besonders, dass ihr Ziel aufgegangen ist: „Wir haben Wirtschaftsförderung mit geringsten Mitteln betrieben.“ Wie Wolf ist auch sie überzeugt, dass das Basecamp nachwirkt. Der für knapp 700 000 Euro ertüchtigte Fußballplatz am Gröben „muss jetzt erst einmal zur Ruhe kommen“, sagt die Bürgermeisterin. Dann diene er aber nicht nur dem 1. FC Garmisch-Partenkirchen und dem Schulsport, er soll auch vermarktet werden. „Das war von Anfang an klar.“

Schon jetzt freut sich die Rathauschefin auf weitere Profis, die in ihrem Heimatort trainieren und Kraft tanken wollen. Aber erst einmal verabschiedet sie die Schotten mit Tränen in den Augen, ist sich aber sicher, dass sie den einen oder anderen bestimmt einmal wieder sieht.